

3. Eine Entdeckung.

Seit ihr Unterricht begonnen, hatte Traudchen keine weitere Veranlassung, sich über Langeweile zu beschweren, oder mühsam nach Zeitvertreib zu suchen. Das Tagebuch ruhte unberührt in der verborgensten Ecke des alten Sekretärs, den sie in einem Fremdenzimmer entdeckt, und sich für ihren Gebrauch erbettelt hatte. Denn, wenn sie auch die freiwillige Schriftstellerei wieder aufgegeben, brauchte sie ein solches Möbel doch nötig, um daran ihre Arbeiten zu machen. Sie brachte so manche Stunde, über die herabgelassene Klappe gebeugt, zu, viel mehr, als ihr in der schönen Frühlingzeit lieb war. Wenn Tante Doris nicht so furchtbar gut und geduldig mit ihr gewesen wäre, sie hätte es wahrhaftig nicht fertig gebracht, so lange bei den Büchern zu sitzen.

Manchmal flogen sie wohl auch in die tiefen Fächer hinein und die Klappe wurde hastig davor gelegt und geschlossen, ehe alles so gemacht war, wie es sein sollte, aber die Reue, die der folgende Vormittag dann unausbleiblich brachte, ließ es so bald zu keiner Wiederholung kommen. Die Erinnerung daran mußte erst wieder eingeschlummert sein.

Die Schulstunden selbst liebte Traudchen um vieles mehr als die Arbeitsstunden. Sie war dabei doch mit Fridel zusammen, und, wenn es nicht gerade die verhaßte Grammatik oder das noch verhaßtere Rechnen war, hatte sie sogar Spaß am Lernen, Tante Doris hatte so eine besondere Art, einem die Lust dazu zu wecken.

Der schönste Tag der Woche war und blieb aber